

Schulen schauen – Brücken bauen

Eine Initiative der UBG und des LEVV

Ministerielle Schelte seit Jahrzehnten und unausgelegene Schulreformen von Schreibtischtägern konzipiert, bringen enorme Unruhe in die Schullandschaft und vermitteln der Öffentlichkeit ein oftmals ein katastrophales LehrerInnenbild. Kein Berufsfeld kennt mehr ExpertInnen als jenes der Pädagogik. Jeder hat zumindest eine Schule besucht und glaubt daher genau zu wissen, was unterrichten heißt. Wie sehr sich die Schulrealität verändert hat, was engagierte Lehrpersonen zu leisten imstande sind, welche Bedürfnisse eine moderne Schule hat, kann man nur durch eigene Anschauung erfahren. Da die unterschiedlichen Schulen bzw. deren Lehrpersonal in Zukunft schon allein durch die gemeinsame universitäre Ausbildung zusammenwachsen, finden wir es an der Zeit, uns in den jeweils anderen Schultypen umzusehen. Die Reihe „Schulen schauen – Brücken bauen“ gibt uns die Gelegenheit dazu.

Unsere erste Station waren die Volksschule und die UNESCO-Mittelschule Bürs. Während der Trakt mit den neuen Turnsälen noch einige Zeit bis zur Fertigstellung benötigt, haben die beiden Schulen schon den gemeinsamen Baukörper bezogen. Man merkt den lichtdurchfluteten und großzügig bemessenen Räumen an, dass Architekt Gerhard Gruber die Vorstellungen der Lehrenden in die Planung einfließen hat lassen. Die Bedingungen für Kinder und Lehrpersonen sind optimal und es sind Spezialräume mit zukunftsweisender Ausstattung vorhanden. Die Klassenräume sind modernst ausgestattet und entsprechen unserer digitalen Welt mit Computerausstattung und interaktiven Whiteboards. Auch die Voraussetzungen für eine ganztägige Betreuung sind durch eine professionelle Küchenausstattung mit Speisesaal gegeben. Die Aula, zwischen den beiden Schulen angeordnet, bietet Raum für Mittagessen und Schultheateraufführungen.

Es wurden hochwertige Baumaterialien verwendet, vor allem helle Holzwände und -möbel vermitteln ein heimeliges Gefühl. Die Haustechnik garantiert gleichbleibend gute Raumverhältnisse (Temperatur, CO₂-Gehalt, Lärmdämmung).

Ob das Umfeld das Schulklima bestimmt oder gerade der Geist, der hier herrscht, geholfen hat eine solche Lernlandschaft zu schaffen, bleibt dahingestellt. In beiden Schulen ist Inklusion ein Thema und wird Integration seit Jahren gelebt. Ein paar Zahlen sollen stellvertretend die Situation in der VS darlegen: 139 SchülerInnen, davon sind 40,3 % Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache (aus 15 verschiedenen Sprachräumen), 13 außerordentliche SchülerInnen, 9 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, 1 Kind mit erhöhtem sonderpädagogischen Förderbedarf.

In beiden Schulen wird ein ähnliches Konzept zur Bewältigung der heterogenen Klassen gepflegt. In der VS geschieht die innere Differenzierung durch Planarbeit in Stationen, es gibt zusätzliche Räume für Gruppen- / Einzelarbeiten und offene Lernphasen im Lernatelier.

In der MS erhalten die Kinder differenzierte Arbeitspläne für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch. Das notwendige Material, die sogenannte "vorbereitete Umgebung" wird von den Lehrerteams erstellt und bereitgestellt. Der Lehrer/die Lehrerin sieht sich als Begleiter/in des Lernens und steht für Fragen und besondere Hilfestellungen zur Verfügung. In beiden Schulen ist Teamteaching ein wichtiger Bestandteil zur individuellen Förderung.

Unmöglich, alle Eindrücke mitzuteilen, die beim Besuch der beiden Schulen vermittelt wurden. Umso mehr kann ich nur empfehlen, die nächsten „Brücken“ zum Kennenlernen anderer Schulkonzepte zu beschreiten.

<http://vs-buers.vobs.at/volksschule-buers/willkommen/>

<http://vms-buers.vobs.at/schulgebaeude/>

Ev. Hinweis auf die nächsten Schulbesuche (vgl. Liste im Anhang)

Fotos für den Bericht sind zuhauf auf der Homepage der beiden Schulen